

Viele Fragen zur Fusion

Kirchengemeinden Hochberg und Hochdorf informieren Mitglieder

REMSECK

„Für die Gemeindeglieder ändert sich wenig, das ist erfreulich, ich hatte es mir schlimmer vorgestellt“, sagte eine Frau, die zum geplanten Zusammenschluss der beiden Kirchengemeinden Hochdorf und Hochberg Stellung nahm. Auch in Hochberg gab es Fragen und Anregungen.

VON ANGELIKA BAUMEISTER

Nach der Gemeindeversammlung in Hochdorf (wir berichteten) fand das Pendant nun einen Tag später in Hochberg statt. Der dortige Gemeindesaal war wieder gut besucht, der vor allem wegen sinkender Gemeindegliederzahlen unvermeidliche Zusammenschluss bewegt auch hier die Gemüter.

Die Fragen waren dabei konkret. „Darf ich mir den Pfarrer für die Beerdigung aussuchen?“, wollte ein Gemeindeglied wissen. Der Hintergrund: Zwar bleiben die Seelsorgebezirke identisch und werden somit vom jeweiligen Stelleninhaber aus dem Ortsteil betreut. Aber an dienstfreien Tagen des Hochdorfer Pfarrers, der künftig nur noch eine halbe Stelle bekleiden soll, springt der Hochberger Geistliche ein. Die Hochberger Pfarrerin Elke Goldmann wollte an dieser Regelung auch nicht rütteln. Sie wolle verhindern, dass jemand zum reinen Beerdigungspfarrer werde, nur weil er das besonders gut mache, betonte Goldmann.

Eine weitere Frage lautete: „Was passiert mit dem sonntäglichen Opfer?“ Das komme nach dem Zusammenschluss in einen



Vor der geplanten Fusion gibt es Erklärungsbedarf. Bild: Wolschendorf

Topf, wobei der Kirchengemeinderat einen sogenannten Opferplan beschließt, so Goldmann.

Ein Gemeindeglied äußerte Zweifel, ob auch gemeinsame Gruppen entstünden oder ob weiterhin das Ortsteilsüppchen gekocht werde. Laut dem Stuttgarter Pfarrer Georg Amann, der die beiden Kirchengemeinden auf dem Weg zum Zusammenschluss berät und den Abend moderierte, bleiben seiner Erfahrung nach bereits existierende Gruppen weiterbestehen. Es käme aber auch zu Neugründungen. Goldmann verwies darauf, dass es mit dem Team der Spätausgabegottesdienste sowie mit dem neuen Gospelchor bereits gemeinsame Gruppen gebe.

Eine weitere Frage lautete, ob der Zusammenschluss auch wieder rückgängig gemacht werden könnte, falls sich beispielsweise die Gemeindegliederzahlen wieder erhöhen. Dann werde vermutlich eher eine weitere Pfarr-

stelle hinzukommen, als dass die langwierige Prozedur nochmals rückgängig gemacht werde, meinte Goldmann.

Doch die Gemeindeversammlung schaute eher nach vorne. Die bereits praktizierte Zusammenarbeit auf vielen Ebenen hat der Hochberger Pfarrerin zufolge gezeigt, dass man miteinander könne. „Wir sparen Geld, aber die Qualität leidet nicht“, brachte es eine Teilnehmerin auf den Punkt.

Pfarrämter bleiben erhalten

Goldmann und ihr Team vom Arbeitskreis Kooperation stellten die wesentlichen Eckpunkte vor: Hochberg leiste in Hochdorf, wo es künftig nur noch eine halbe Pfarrstelle geben soll, Unterstützung. Beide Pfarrämter blieben aber erhalten, wobei Hochberg die Geschäftsführung übernehme. Für die ehrenamtlichen Mitarbeiter ändere sich nichts, alle Gruppen blieben weiterbestehen. Die neue Gemeinde gehe aber nicht nur in Organisation und Leitung gemeinsame Wege, sie präsentiere sich auch einheitlich nach außen – mit Logo, Gemeindebrief, Internetseite und neuem Namen.

Nach den Hochdorfer konnten nun auch die Hochberger Gemeindeglieder geheim abstimmen, welchen Namen sie bevorzugen: Bonhoeffer-Kirchengemeinde oder Christus-Kirchengemeinde Remseck. Das Ergebnis der Auszählung wird später bekanntgegeben. Im Juli soll der Zusammenschluss voraussichtlich durch rechtlich bindende Beschlüsse beider Kirchengemeinderats-Gremien besiegelt und zur Kirchenwahl 2013 in Kraft treten.